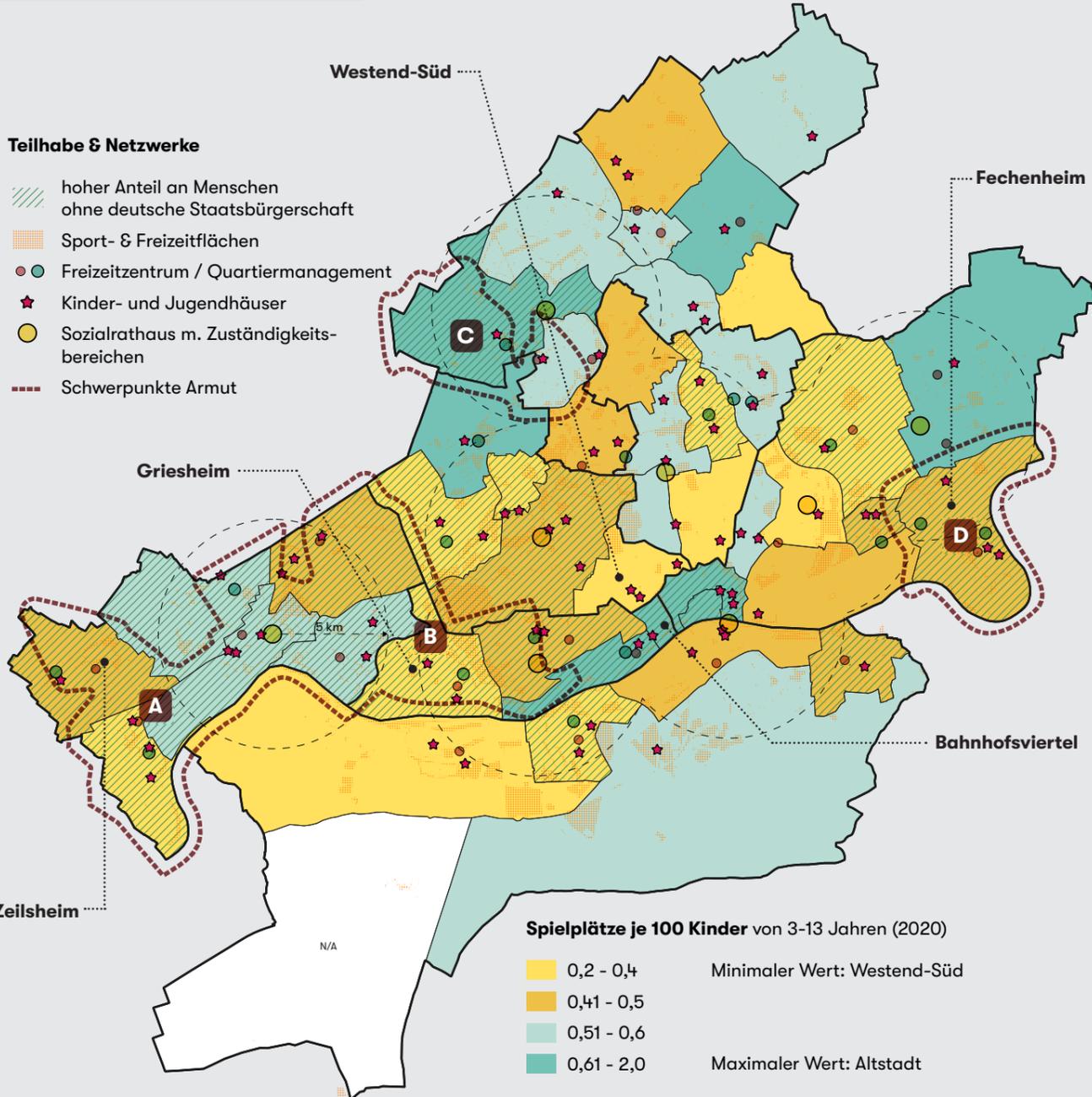




Die Dimension "soziale Teilhabe" meint die Größe, Dichte, Intensität und Vielschichtigkeit der sozialen Netzwerke eines Menschen in Hinblick auf Personen, Organisationen und Stadtviertel sowie das Vorhandensein von Unterstützungssystemen, familiären Beziehungen und Freundschaften.

Darüber hinaus bezieht sich die Dimension auf die Möglichkeit für Individuen oder Gruppen, aktiv am gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen. Diese soziale Teilhabe wird oft als Schlüssel zu einem erfüllten Leben angesehen.

Karte: Versorgung mit sozialer Infrastruktur & Möglichkeiten der Teilhabe

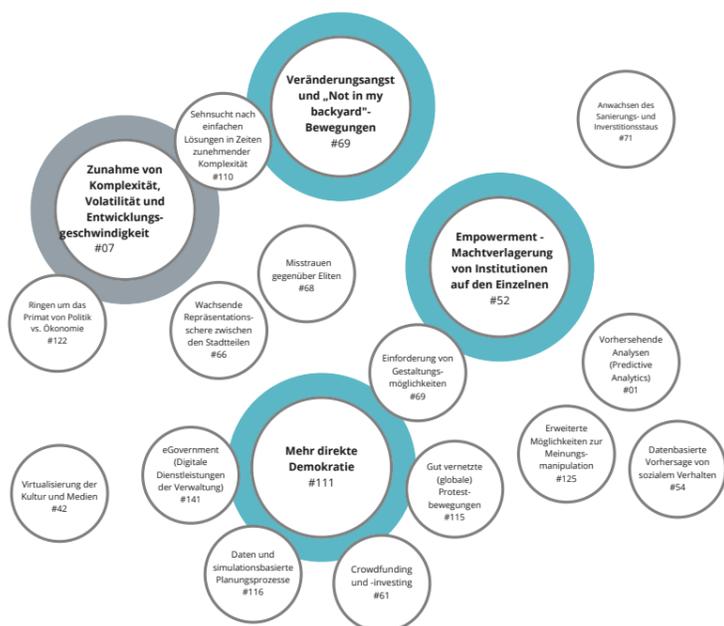


Was zeigt die Karte?

- In von Kinder- und Jugendarmut betroffenen Stadtteilen [A-D] leben viele Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft und Menschen mit Migrationsbiografie.
- Von Kinder- und Jugendarmut betroffenen Gebieten [B, D] sind unterdurchschnittlich mit öffentlichen Spielplätzen versorgt.
- Eine Ausnahme bildet Frankfurt Nord-West [C], das sehr gut mit Spielplätzen versorgt ist; in Frankfurt-West [A] zeigt sich ein gemischtes Bild, mit Tendenz zu einer unterdurchschnittlichen Versorgung.
- Innerhalb der Schwerpunkträume der Armut – bzw. direkt angrenzend – gibt es eine gute bis durchschnittliche Versorgung mit sozialer Infrastruktur (Jugend- und Kinderhäuser, Freizeitzentren sowie Sozialrathäuser).
- Im von Kinder- und Jugendarmut betroffenen Stadtteil Fechenheim [D] gibt es kein Sozialrathaus mehr, ebenso ist die Abdeckung des äußersten Westens [A] in Zeilsheim und Sindlingen sowie des Nordens (Nieder-Eschbach) mangelhaft.

Hinweis: Um eine gute Lesbarkeit der Karte zu gewährleisten, wurde eine gezielte Auswahl an Themen getroffen, die für die jeweiligen Lebenslage relevant sind. Anstelle der ausgewählten Themen könnten auch andere oder weitere Aspekte dargestellt werden, wie z.B. die Dichte der (Sport-)Vereine, das Wahlverhalten in den Stadtteilen usw.

Trendanalyse



Welche Trends werden im Kontext "Netzwerke & soziale Teilhabe" wichtig?

Seine Interessen ausdrücken und vertreten können, sich organisieren und engagieren sind Grundlagen für eine aktive Teilnahme an der Gestaltung der eigenen Zukunft. Technologische wie gesellschaftliche Trends verändern zukünftig Zugangsmöglichkeiten ebenso wie Themen der aktiven Teilnahme.

Digitale Instrumente der Teilhabe ermöglichen neue Formen von „mehr Demokratie“ (z.B. Online-Petitionen) oder auch globale Vernetzungen von Protestbewegungen (z.B. Friday for Futures). Gleichzeitig ist zukünftig zu erwarten, dass das Engagement von Bürger:innen und Akteuren für ihre Partikularinteressen zunimmt (z.B. „not in my backyard“-Bewegungen) und Menschen aktiv Gestaltungsmöglichkeiten einfordern.

Im Kontext dieser möglichen Entwicklungen, gilt es von Armut betroffene oder gefährdete Kinder und Jugendliche sowie deren Interessen gezielt zu schützen bzw. ihre Möglichkeiten der Teilhabe aktiv zu erweitern.

Welche Zukunftsfragen leiten sich daraus ab?

- Wie können wir den Zugang der von Armut betroffenen oder gefährdeten Kinder und Jugendlichen zu neuen digitalen Instrumenten der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe sichern? Welche Kompetenzen müssen wir aufbauen und welche Infrastruktur bereitstellen?
- Wie schützen wir ihre Rechte und Interessen vor zukünftig starken und einflussreichen Gruppen und deren Partikularinteressen?
- Wie stärken wir ihre Kompetenzen im Umgang mit einer zunehmend komplexeren, volatileren und schnelleren Welt? Welche Bildungsinhalte müssen vermittelt werden?
- Was können wir zum Schutz vor zunehmenden Möglichkeiten der Meinungsmanipulation tun?